

GLIEDERUNG / BAUSTEINE	REGELGLIEDERUNG ISEK: INHALTE / ERLÄUTERUNG	DARSTELLUNGS- FORM	Umfang
<p>Die Inhalte des ISEK sind mit dem zuständigen Ministerium abzustimmen und durch die Kommune zu beschließen. Voraussetzung für die tatsächliche Förderung von Projekten im Jahresantragsverfahren ist, dass diese aus dem ISEK abgeleitet sind. Mit der Anerkennung des ISEK wird keine Förderzusage für die darin aufgeführten Einzelmaßnahmen getroffen. Über die Förderung von Einzelmaßnahmen wird auf der Grundlage des jährlichen Förderantrages entschieden.</p>			
ZUSAMMENFASSUNG	Die Inhalte des ISEK sind in einer möglichst kurzen und verständlichen Zusammenfassung wiederzugeben. Dabei sollen die wesentlichen Inhalte aller nachfolgend dargestellten Gliederungspunkte enthalten sein. Ziel ist es, das Profil der Zentrenentwicklung herauszuarbeiten.	Text Abbildungen Pläne	Max. 5 Seiten
1. ANALYSE	<p>Räumliche Ebenen</p> <p>1. <u>Gesamtstadt</u> (bei interkommunalen Gruppen: Kooperationsraum = Gebiet der gemeinsam aufgenommenen Gemeinden): Analyse der zentrenrelevanten Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Rahmenbedingungen sind für die Entwicklung des Zentrums gegeben? • Welche wesentlichen Faktoren nehmen Einfluss auf die Entwicklung des Zentrums? Wie? • Welche Konzepte und Gutachten liegen bereits vor? <p>Hierbei sind auch Aussagen darüber zu treffen, welchen Einfluss die außerhalb des Gebiets gelegenen Handels- und Dienstleistungszentren sowie neue Wohngebietsausweisungen auf das Fördergebiet haben.</p> <p>2. <u>Fördergebiet</u> (Schwerpunkt der Untersuchung): Untersuchung der zentrenrelevanten Handlungsfelder hinsichtlich der Problemstellung sowie der Handlungsbedarfe und der Entwicklungschancen.</p> <p>Erläuterung zentrenrelevanter Handlungsfelder: Die Handlungsfelder sind abhängig von der spezifischen Lage vor Ort individuell zu bestimmen. In der Regel beinhaltet dies die Bereiche Wohnen, Einzelhandel, Mobilität, Kultur, Freizeit, Gastronomie sowie Stadtgestalt und Aufenthaltsqualität.</p> <p>Eine besondere Bedeutung kommt den Handlungsfeldern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionsvielfalt, • Wohnentwicklung, • Freiraumentwicklung, • Klimaanpassung und Klimaschutz <p>zu. Weitere Handlungsfelder – entsprechend der örtlichen Gegebenheiten – können selbstverständlich ergänzt werden.</p>	Text Abbildungen Pläne	Kurz
ZUSAMMENFASSENDE SWOT-ANALYSE	Für die räumlichen Ebenen Gesamtstadt/Kooperationsraum und Fördergebiet ist jeweils eine zusammenfassende SWOT-Analyse (Darstellung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) zu erstellen.	Text Abbildung	Kurz (1 bis 2 Seiten)
2. FÖRDERGEBIET	Angabe des beschlossenen Fördergebiets und Begründung des Gebietszuschnitts.	Text und parzellenscharfer Plan	Kurz
3. LEITBILDER / ZIELE / STRATEGIEN	Auf Grundlage der Analyseerkenntnisse sind für das Fördergebiet Leitbild / Ziele sowie Umsetzungsstrategien darzustellen. Es besteht der Anspruch, dass das Leitbild, die Ziele und Strategien den Anforderungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung gerecht werden.	Text Abbildungen Pläne	Kurz
4. EINZELMASSNAHMEN (PROJEKTE)	<p>Abgeleitet aus dem Leitbild / den Zielen sowie den Strategien sind die Einzelmaßnahmen (Projekte) zu deren Umsetzung aufzuführen. Hierbei handelt es sich sowohl um die Projekte, die mit Mitteln aus dem Programm Lebendige Zentren gefördert werden, als auch um solche, die durch ein anderes Förderprogramm oder durch private Mittel finanziert werden, aber deren Umsetzung der Zentrenentwicklung dienen.</p> <p>Die Auswahl der Projekte, für die eine Förderung aus dem Programm Lebendige Zentren vorgesehen ist, muss dem Profil des Programms Lebendige Zentren mit den Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohnen in der Innenstadt • Aufenthaltsqualität, • Grünflächen und gesundes Klima • Funktions- und Angebotsvielfalt • Barrierefreiheit und Rahmen für stadtverträgliche Mobilität • Privates Engagement und Standortgemeinschaften <p>Die Projekte müssen räumlich verortet und inhaltlich beschrieben werden (siehe Mustergliederung zur Einzelmaßnahmenbeschreibung).</p> <p>Die Beschreibung der Projekte sollte – neben der reinen Vorhabenserläuterung – Aussagen zur Nachhaltigkeit des Projektes treffen.</p> <p>Der Schwerpunkt der Maßnahmendarstellung liegt auf der Beschreibung der Projekte, die eine Förderung aus dem Programm Lebendige Zentren erhalten sollen. Auch ein gegebenenfalls vorgeseher Verfügungsfonds oder ein Anreizprogramm ist als Projekt zu beschreiben.</p>	Text Abbildungen Pläne (siehe auch Mustergliederung zur Einzelmaßnahmen- beschreibung)	Ausführlich
5. ZEITPLANUNG	Der zeitliche Ablauf der geplanten Projekte (inklusive der nicht aus dem Förderprogramm finanzierten) wird dargestellt. Planungshorizont hierfür ist eine Programmlaufzeit von rund zehn Jahren zuzüglich Abfinanzierung.	Übersicht / Tabelle	
6. FINANZIERUNGSPLANUNG	Die Ausgaben- und Finanzierungsübersicht stellt dar, welche Gesamtausgaben für welche Einzelmaßnahme anfallen. Dabei wird die Finanzierungsquelle (Programm Lebendige Zentren, anderes Förderprogramm, private Finanzierung, kommunale Finanzierung), die Höhe der im Programm Lebendige Zentren förderfähigen Ausgaben und die Prioritätenreihenfolge angegeben.	Übersicht / Tabelle	
7. ORGANISATIONS- UND BETEILIGUNGSSTRUKTUR	Dargestellt wird die Zusammensetzung der Lokalen Partnerschaft und die Form der Zusammenarbeit der öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteure sowie die Einbindung und Aufgabe des Fördergebietsmanager / City- Managers. Die Organisationsstruktur stellt die Rolle dieser Institutionen / Akteure sowie die Arbeits- und Entscheidungsabläufe dar. Auch die Beteiligung der Bürgerschaft und die Verwendung der so gewonnen Erkenntnisse und Ergebnisse ist auszuführen. Die <u>Ergebnisse der geplanten Akteurs- und Bürgerbeteiligung</u> hinsichtlich der Analyse, der Leitbilder/Ziele/Strategien und der geplanten Einzelmaßnahmen sind in den jeweiligen Kapiteln darzustellen. Hierbei sind ggf. die öffentlichen und privaten Belange gegeneinander und untereinander gerecht abzuwägen.	Text Abbildungen	Kurz